

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Konto Nummer 3.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 3.
Postfachkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Petitzelle 20 Goldpfennige, Eingeladent und
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 3

Dienstag, am 5. Januar 1926

92. Jahrgang

Zeitliches und Sächliches

Dippoldiswalde. Die Weihnachtszeit wird seit alters her mit dem Jahresabschluss beschlossen. Wenn auch diesem Tage der staatliche Schutz als Feiertag entzogen worden ist, so hält doch die Kirche an dem alten Brauche fest und begeht den 6. Januar nach wie vor als Feiertag. An ihm ist die jährliche Kollekte für die Heidenmission zu sammeln. Wenn an der Reichsgottesarbeit dabei und draußen gelegen ist, der hat mit Freunden vernommen, daß unsere Leipziger Mission ihre alte liebgewordene Arbeit wieder hat aufnehmen dürfen. In Ostafrika stehen bereits mehrere deutsche Missionare in der Arbeit, und in Indien weilt zur Zeit unser Missionsdirektor Dr. Ihmsel, um die Arbeit im Tamilenlande, dem ersten evangelischen Missionsfelde, wieder aufzunehmen. Mögen die Missionsfreunde in der Heimat nun treulich helfen, daß der Missionsbefehl unseres Herrn und Heilandes wieder zur Ausführung komme, und damit auch dem deutschen Namen in der weiten Welt wieder gedient werde. Wie wichtig gerade die deutsch-lutherische Mission für das ganze Werk ist, wird näher in dem Flugblatte gezeigt, das in diesen Tagen in der Gemeinde verbreitet wird. — Für die Kinder findet am Heidenjahr 1926 ein Weihnachtskinderfest — für beide Abteilungen — statt.

Die Vereinigung ehem. Gewerbeschüler veranstaltete am 2. Januar 1926 im Saale des Hotels „Stadt Dresden“ eine glänzende Weihnachtsfeier. Der Vorstand durfte auch Gewerbeschulendirektor Richter sowie Landwirtschafstlehrer Tierzuchtinspektor Throm zu dieser Feier beglücken. Zur Veranschaulichung des Programms erließen uns Hr. Gräbe mit einem Klavierkonzert sowie mit einigen Liedern zur Laute, was mit großem Beifall aufgenommen wurde. Ein gemächliches Beisammensein hielt dann die Teilnehmer noch einige Zeit beisammen.

Ein sehr zeitiger Frühling? Es geht kaum toller zu als auf dem Gebiete der Wetterpropheten. Anfanglich hieß es, heuer werde über Deutschland ein äußerst schwerer, „echt russischer“ Winter kommen. Einige Wochen später wurde wieder vernünftig abgeblasen und nun heißt es gar, daß wir in Bälde wohl schon den Anbruch eines sehr zeitigen Sommers erleben werden. Man hat dieser Tage nämlich in Berlin-Reinickendorf ein für die Jetztzeit noch nie dagewesenes Ereignis beobachtet. Auf dem Friedhof in der Scharnweberstraße fiel in den Morgenstunden plötzlich ein großer Flug von Staren ein und ließ sich dort häuslich nieder. Es wurden etwa 200 Vögel gezählt. Sachverständige führen das frühe Zurückkehren der Stare, die sich sonst immer erst im März wieder einzustellen pflegen, darauf zurück, daß die jetzt herrschende Wärmeperiode von längerer Dauer sein werde und daß man diesmal einen sehr zeitigen Frühling erwarten dürfe. Etwas wieder nach dem Vorbild des letzten Jahres, wo man bereits zu Ende Januar und in den ersten Februarwochen ein Frühlingwetter genießen durfte, das milder und prächtiger kaum ausgedenkt war!

Herzprotest gegen Verlängerung der Polizeistunde. In dem nun schon Wochen und Monate die öffentliche Erörterung in den Großstädten beschäftigenden Kampf gewisser interessierter Kreise um die Verlängerung bzw. Aufhebung der Polizeistunde hat besonders Aufsehen erregt die Stellungnahme der Berliner Ortsgruppe des Bundes deutscher Metzgerinnen zu dieser Frage. Die Erklärung: „Als Metzgerinnen fühlen wir uns verpflichtet auf die gesundheitslichen, wirtschaftlichen und moralischen Gefahren hinzuweisen, die Alkoholkonsumtion erduldungsgemäß in den Stunden nach Mitternacht mit sich bringt. Wir haben die schlechten gesundheitlichen Zustände Deutschlands und seine fortschreitende Verarmung vor Augen und müssen im Interesse des Volkswohls verlangen, daß die Polizeistunde nicht verlängert oder gar aufgehoben wird.“

Die Wiesensegnervereinigung der Epphorie Rochlitz hat sich mit der Sonntagsfrage beschäftigt und dabei folgende Entscheidung angenommen: Die große Sonntagsnot mit ihren schweren Volkschäden nicht nur auf dem kirchlichen, sondern auch auf dem wirtschaftlichen, sozialen und hygienischen Gebiete veranlassen die am 17. Dezember 1925 in Rochlitz tagende Wiesensegnervereinigung der Epphorie Rochlitz, an die Amtshauptmannschaften Rochlitz und Borna und an die Stadträte der Städte in der Epphorie im Einklang mit § 139 der Reichsverfassung nachstehende Bitte zu richten: 1. den Polizeiorganen die strengste Durchführung der schon vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen über Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung erneut einzuführen; 2. den öffentlichen Umgang von Vereinen und Gesellschaften sowie jede Art von Musik und Lärm auf den Straßen während der gottesdienstlichen Zeit durch energische polizeiliche Maßnahmen unumgänglich zu machen, überhaupt darüber zu wachen, daß während der Gottesdienstzeit keine Veranstaltungen irgendwelcher Art stattfinden dürfen; 3. die Polizeistunde am Vorabend der Sonn- und Feiertage unter keinen Umständen zu erweitern.

Der Riesengebirgsverein (Landesgruppe Sachsen) veranstaltete Donnerstag und Freitag, den 7. und 8. Januar seinen diesjährigen Bergkonzert auf der Ostrauer Scheide bei Schandau. Nach einer Wanderung über Königstein nach dem Papstein und Schandau, Ostau wird daselbst eine Höhen-Festigung, bestehend in Tafel, Ansprachen und künstlerischen Vorträgen abgehalten, am Freitag erfolgen Wanderungen ins Schrammkegelgebiet nach Schmilka.

Obercaunsdorf. Am Montag vormittag wurde am Ufer der Wilden Weißeritz in der Nähe der Hofenmühle ein männlicher Leichnam aufgefunden. Wie festgestellt werden konnte, handelt es sich um die Person des in Jannwald bei Altberg geborenen, jetzt in Freiberg wohnhaften Ferdinand Mittel, der mit Wacholderfaß bandeln ging. An der Stirn trug die Leiche eine Wunde. Ob Unglücksfall oder Mord vorliegt, konnte nicht

festgestellt werden. Heute Dienstag weihte die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Freiberg an der Handstelle.

Dresden. Am 4. Januar 1926 wurde nach einer geradezu unerträglich gemordenen Willkür- und Parteiwirtschaft die „Große Koalition“ zwischen der Deutschen Volkspartei, den Demokraten und den gemäßigten Sozialdemokraten ins Leben gerufen. Diese zwei Jahre Große Koalition in Sachsen haben dem Lande Ruhe und Ordnung zurückgebracht, auf allen Gebieten eingerissene Mißstände — bis auf wenige — beseitigt und namentlich auch auf kulturellem Gebiete Fortschritte gezeitigt, die auch von den außerhalb der Koalition stehenden Sozialdemokraten nicht verkannt werden.

Selten der Sozialdemokratischen Partei ist beschlossen worden, den Landesparteitag am 30. und 31. Januar in Dresden abzuhalten. Für die Frühherlegung des ursprünglich für den Herbst festgesetzten Termin soll der Umstand maßgebend gewesen sein, daß für etwa notwendig werdende Landtagswahlen eine Klärung der Verhältnisse innerhalb der Partei vonnöten sei.

Geisung. Bald sind die schönen Tage der Ferien beendet, welche durch das Spielen mit allen den schönen Sachen, die das Christkind gebracht hat, ganz besonders schnell vergangen sind. Am Donnerstag beginnt die Volksschule hier wieder mit dem Unterricht. Für unsere Schulpflichtigen kommt das letzte Viertel im Schuljahre und Eltern legt das Zeugnis Rechenschaft über die Leistungen ab und nun heißt es alle Kräfte anzuspannen, um etwa Versäumnis nachzuholen, damit das Ziel erreicht wird. Drum, ihr Väter und Mütter, binneht und feste gefestigt, damit ihr Eltern ein gutes Schulzeugnis vorlegen könnt.

Dresden. Am 2. Januar wurden in Fischauß der 38-jähr. Schuhmachermeister Schwarz in seinem Bette tot, seine 30-jähr. Ehefrau anscheinend bewußlos aufgefunden. Der Tod des Schwarz war durch Würstchen von Leuchtgas herbeigeführt worden. Die von der Genarmee und Kriminalpolizei aufgenommenen Erörterungen führten zur Indhaftnahme der Ehefrau wegen des dringenden Verdachtes, ihren Ehemann ermordet zu haben. Während der Tod des Schwarz bereits seit Stunden eingetreten war, hat seine Ehefrau die Bewußtlosigkeit anscheinend nur vorgeläuscht, insbesondere konnten Vergiftungserscheinungen an ihr auch vom Arzt nicht wahrgenommen werden. Auch andere Merkmale sprechen für ihre Täterschaft. Obeliche Jenseitigkeiten dürften die Veranlassung zur Tat gewesen sein.

Im Zusammenhang mit der Hochlegung der Eisenbahnstrecke Dresden-Paradeplatz in dem Stadteil Dresden-Plauen ist in günstiger Lage zu den bevölkerungsreichen Stadtteilen Dresden-Plauen und Dresden-Altstadt an der Straße Plauen ein neuer Eisenbahn-Haltepunkt errichtet worden. Der alte außerhalb des bebauten Stadteiles an der Eisenhellerbrouerei liegende Haltepunkt Dresden-Plauen wird hierdurch entbehrlich. Die Indetriebnahme des neuen Haltepunktes erfolgte heute früh. Der Bahnsteig des neuen Haltepunktes ist zwischen den beiden Weisen als sogenannter Inselbahnsteig angelegt worden. Im Gegensatz zu dem einseitigen Haltepunkte muß hier in beiden Richtungen auf der linken Seite des Juges — in der Fahrtrichtung gesehen — aus- und einsteigen werden. Zum Bahnsteige führen zwei Treppenaufgänge. Der eine Aufgang ist durch die Schalterhalle zu erreichen und dient dem regelmäßigen Verkehr. Der andere Aufgang ist zwischen den beiden Gleisbrücken in der Straßeneinfahrt angeordnet und wird nur in den Stunden des starken Berufs- und Ausflugsverkehrs geöffnet. Die bisherigen Fahrzeiten der Züge gelten auch für den neuen Haltepunkt.

Dresden, 4. Januar. Gestern mittag zeigte der Pegel an der Augustusbrücke einen Stand von 3,05 Meter über Null an, um 5 Uhr nachmittags 2,90 Meter und um 10 Uhr abends 2,80 Meter. Heute vormittags 11 Uhr war das Wasser auf 2,72 Meter zurückgegangen; so daß die Hochwassergefahr als beseitigt angesehen werden darf.

Meißen. Bei einer Ausfahrt des Meißner Rudervereins am Neujahrstage nach Ebersdorf wurde eines der Boote von einem plötzlich einsetzenden Sturm bei Schneesturm erfasst. Meterhochgehende Wellen schlugen das Boot voll. Die Wasserwörter drehten das Boot kieloben. Die Mannschaft konnte sich aber Wasser halten, bis der Fahrmeister von Ebersdorf mit seinem Motorboot zu Hilfe kam und die Ruderer mit samt dem Boote mit eigener Lebensgefahr barg.

Leipzig. Der 21 Jahre alte Techniker Meiß wurde auf dem Dachboden eines Outlets, bei dem er gewohnt hatte, erhängt aufgefunden. Er hatte schon vor sechs Wochen sich das Leben nehmen wollen, indem er sich die Pulsader durchschnitten, wurde aber dabei ertappt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Chemnitz. Durch übermäßig schnelles Fahren mit seinem zweispännigen Fuhrwerk, hatte ein hiesiger Händler auf der Sonnenstraße einen die Straße überschreitenden Handarbeiter angefahren und zu Boden gerissen. Als sich hierauf zur Feststellung des Tatbestandes ein Polizeibeamter in ein Grundstück an der Jakobstraße begeben wollte, wurde er von einem Freunde des Händlers mit einer Düngegabel derart angegriffen, daß es dem Ueberfallenen nur durch sofortiges Zurückspringen gelang, sich vor dem Erstochenwerden zu retten. Erst mit Hilfe mehrerer anderer Beamter konnte der gewalttätige Mensch überwältigt und festgenommen werden.

Falkenstein. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in einer hiesigen Weiderei. Dort wurde der Weidereiarbeiter Georg Schäfer von der Schlinge erfasst und es wurde ihm der rechte Arm bis zu zwei Dritteln abgerissen.

Rochlitz. Der auf einem Gute in Rogemitz bei Rochlitz in Diensten stehende Knecht Schiele machte sich am Sonntag abend mit seinem Revolver zu schaffen. Plötzlich ging ein Schuß los und die im Zimmer anwesende, ebenfalls dort in Stellung befindliche, etwa 25 Jahre alte Hedwig Becktham wurde getroffen und sank tot zusammen. Schiele wurde dem Amtsgericht Chemnitz zugeführt.

Aue. Eine sehr stark besuchte und mitunter sehr lebhaft außerordentliche Hauptversammlung der wegen finanzieller Schwierigkeiten unter Geschäftsaufsicht gestellten Vereinsbank Aue im

Ergebnis förderte allerhand Dinge zu Tage, die ergaben, daß der Aufsichtsrat des Instituts das ihm zustehende Kontrollrecht nicht in der wünschenswerten Weise ausgeübt hat. Die jüngst eingeleitete Gläubigerkommission berichtet durch den Syndikus der Wirtschaftlichen Vereinigung Dr. Meißner darüber folgendes: Der Geschäftsbericht für das Jahr 1924 schloß mit einem Verdienst von 31 000 M. Infolgedessen wuchs das Vertrauen des Publikums zu dem Bankinstitut, was wiederum zur Folge hatte, daß dieses sehr gute Geschäfte machte. Alle Konten stiegen an und die Bank wurde sehr fleißig benutzt. Nun ist durch die Kommission aber festgestellt worden, daß die dem Geschäftsbericht zugrunde gelegte Bilanz vom 31. Dezember 1924 nicht allenfalls stimmt, trotzdem sie vom Aufsichtsrat unterschrieben worden war. So hatte man 60 000 M. an Wechseln hereingeholt von Leuten, die nicht alle völlig einwandfrei waren. Einige davon fanden unter Geschäftsaufsicht ja, es sollen einige sogar den Offenbarungseid geleistet haben. Dadurch entstand natürlich ein schiefes Bild, indem das Wechselkonto viel zu hoch war. Dem entgegen haben die Feststellungen ergeben, daß im September schon mit einem Verluste von 50 000 M. zu rechnen war. Statt 2800 M., die an Lasten für den Aufsichtsrat verbucht waren, wurden deren 9000 M. verbucht und der Mehrbetrag wurde durch andere Konten verdeckt. Die Durchführung der Bank ließ sehr zu wünschen übrig. Einem Ersuchen an den Aufsichtsrat, für die Gläubiger freiwillig gewisse Bürgschaften zu übernehmen, ist bis heute nicht stattgegeben worden. Die Gesamtverluste der Bank betragen 252 887 M. Dafür sind als Deckung vorhanden Abschreibung der eingezahlten Anteile (91 000 M. Anteile stehen noch aus), Reservefonds, Rücklagekonto und Aufwertungskonto im Gesamtbetrage von 129 000 M. Außerdem hofft man die Villa in Köhlich des früheren Direktors Landgraf, auf die eine Hypothek von 50 000 M. genommen worden ist, mit 40 000 M. verkaufen zu können und das Bankgebäude in Aue für 100 000 M. Die Schuld an dem Bankzusammenbruch schiebt man dem früheren Direktor Landgraf zu, der ein despotisches Regiment dem Aufsichtsrat und den übrigen Vorständen gegenüber geführt und grenzenlos leichtsinnig Kredit gegeben haben soll.

Plauen i. V. In der Silvesternacht mußte fast die gesamte Schulpflichtigen aufgefunden werden, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Es war eine Neujahrsmacht wie seit etwa 20 Jahren nicht. Von 12 Uhr ab bis früh 1/2 6 Uhr war das Ueberfallkommando in 3 Kraftwagen ununterbrochen unterwegs. In zahlreichen Lokalen gab es Schlägereien, bei denen sich die Gäste mit Steinen und Biergläsern bearbeiteten, so daß zahlreiche Verletzungen zu verzeichnen waren. Einem Schwerverletzten wurde durch einen Stich in die Brust die Lunge verletzt. Eine der bedauerlichsten Erscheinungen der Silvesternacht war das räuberische Betragen Jugendlicher, denen augenscheinlich jede häusliche Erziehung fehlt.

Jittau. Ein Opfer des Silvester-Rausches wurde hier der Fabrikarbeiter Oswin Seidel. Er stürzte in angebeulertem Zustande die Treppe seiner Wohnung hinab und erlitt einen schweren Schädelbruch. Im Krankenhause starb er noch in der Silvesternacht.

Reichenberg. Ein höchst sonderbarer Unfall mit wunderlich glücklichem Ausgange ereignete sich in Reichenberg-Oberrosenthal. Ein kleines Kind stürzte gerade in dem Augenblicke aus dem Fenster des ersten Stockes auf die Straße, als unten eine Frau mit einem Kinderwagen vorbeifuhr. Das betäubende Kind fiel in den Wagen, blieb völlig gesund und verlor auch das gleichfalls im Wagen liegende Kind so gut wie nicht.

Gerichtssaal.

Im Banne der Schulliteratur. Unter der Woche des Raubüberfalles stand vor dem Gericht in Bamberg ein 18 Jahre alter Arbeiterburche aus Hörsheim. Der junge Mensch war in einer Papierfabrik tätig und hatte eine Einstampfmachine zu bedienen. Dabei fiel ihm verschiedene zum Einstampfen bestimmte Literatur in die Hände, die er sich aneignete und mit wahren Heißhunger las. Die Folge: Er geriet auf fixe Ideen, fertigte sich einen Rasen an und lauerte nachts an dunklen Stellen Frauen und Mädchen auf, warf ihnen die Schlinge um den Hals, würgte und mißhandelte sie. Dabei wandte er ausgesucht große Rohheit an, denn manche der Ueberfallenen hatten noch nach Wochen unter den erlittenen Mißhandlungen zu leiden. Vor Gericht gab der Uebelthäter alles reumütig zu. Angesichts seiner Jugend ließ man es bei einem Jahre Gefängnis bewenden.

Rundfunk.

Der Zwischenfender Stettin wurde am vorigen Sonntag im Stettiner Marien-Stift-Gymnasium im Beisein des Staatssekretärs Dr. Bredow, der Kaufmannschaft und der Presse, eröffnet. Staatssekretär Dr. Bredow hob in seiner Ansprache hervor, daß nach seiner Ueberzeugung der Rundfunk nicht nur das gegenseitige Verstehen der Volksgenossen fördere, sondern auch dazu beitragen werde, daß die Völker sich wieder geistig nähern. Am Schluß seiner Ausführungen übergab der Staatssekretär als Vertreter des Reichspostministeriums den neuen Zwischenfender in Stettin der Oberpostdirektion Stettin, die technische Verwaltung und die Programmgestaltung der Berliner „Funkstunde“. Die überaus eindrucksvolle Veranstaltung fand ihren Abschluß in einer herrlichen Jubelouvertüre.